

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 124

Montag, den 1. Juni 1931

Jahrgang 104

Die Verabschiedung der Notverordnung Voraussichtlich Mittwoch Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten — Vor dem Antritt der Englandreise

U. Berlin, 1. Juni. Das Reichskabinett, das am Sonntag nicht getagt hat, wird die Beratung der neuen Sanierungsnotverordnung höchstwahrscheinlich heute beenden. Am Dienstag werden dann die Ministerpräsidenten der Länder über die Einzelheiten der Notverordnung und die gesamtpolitischen Zusammenhänge unterrichtet werden. Die Notverordnung dürfte dann am Mittwoch dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius werden am Abend desselben Tages nach Chequers abreisen. In unterrichteten Kreisen wird, wie die U. erfährt, damit gerechnet, daß die Notverordnung während des Londoner Besuchs veröffentlicht wird.

Wie das „8-Uhr-Abendblatt“ von unbedingt zuverlässiger Seite erfahren haben will, werden die in die Notverordnung aufzunehmenden Solländerungen mit rückwirkender Kraft — nach spricht von dem Datum des 28. Mai — ausgestattet werden.

Die Einigung über das Steuervereinfachungsgesetz
Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei billigte das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Reich über das Steuervereinfachungsgesetz in einer Entschliebung, in der der Inhalt der Einigung erstmalig der Öffentlichkeit übergeben wird. Die Formel besagt:

Die Steuernotverordnung vom 1. Dezember 1930 soll in den Kapiteln „Grundsteuern“ und „Gewerbesteuern“ dahin geändert werden, daß den Ländern die eigene Zuständigkeit für die Regelung der Freigrenze, Befreiungsvorschriften und Mehzzahlen belassen wird. Die Mehzzahlen sollen lediglich an eine Höchstgrenze für die Besteuerung des Gewerbeertrages von über 15 000 RM. gebunden sein. Bei den Befreiungsvorschriften soll ein Einspruchsrecht des Reichsfinanzministers nur dann bestehen, wenn die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für eine Reichsgesetzgebung gegeben seien. Die Änderung der Steuernotverordnung erfolgt durch ordentliche Gesetzgebung. Das Reichskabinett wird die entsprechende Vorlage vor dem Reichsrat und Reichstag vertreten.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich denkt nicht an Rücktritt
Auf die von der „Eifener Allgemeinen Zeitung“ verbreitete Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt Minister Dietrichs erklärt dieser, er sei im Hauptberuf Bauer und er sei erst im Nebenberuf Reichsfinanzminister und also jederzeit bereit und in der Lage, sich auf seinen badischen Besitz zurückzuziehen, wenn die politische Lage einen Rücktritt fordere. Derzeit habe er keine Veranlassung und denke auch nicht daran, es sei denn, daß die Notverordnung, deren Entwurf er ausgearbeitet und ebenso dem Kabinett vorgelegt habe, nicht bis Mittwoch in der Form verabschiedet sei, die er dieser gegeben habe.

Auch nach diesem Dementi bleibt die nicht abzuleugnende Tatsache bestehen, daß offenbar im Lauf der nächsten Wochen

einmal bei dem Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht sondiert worden ist, ob er im Falle eines etwaigen Rücktritts von Dr. Dietrich geneigt sei, seine Nachfolgerschaft anzutreten.

Was wird Chequers bringen?

Keine Zugeständnisse in Chequers zu erwarten.
U. London, 1. Juni. Zu den kommenden Besprechungen in Chequers meldet der politische Korrespondent der „Sunday Times“, daß Macdonald und seine Kollegen in der Reparationsfrage eine sehr feste Haltung einnehmen werden. Es sei viel wahrscheinlicher, daß man eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Handelsbeziehungen suchen würde. Offenbar auf amtliche Anregung hin wird erklärt, daß es für England außerordentlich schwierig, ja wahrscheinlich unmöglich sein werde, irgendwelche Zugeständnisse in der Reparationsfrage zu machen. England müsse daran festhalten, daß die bei ihm eingehenden Reparationen und interalliierten Schuldensahlungen seine Zahlungen an Amerika decken, damit der englische Haushalt durch die an Amerika fällige Summe nicht beeinträchtigt werde.

Die „Sunday Times“ weiß von Plänen zur Einsetzung einer Art Ausschuss zu melden, der sich aus Wirtschaftlern zusammensetzen werde. Die Aufgabe des Ausschusses werde darin bestehen, die allgemeine Wirtschaftslage in Europa zu untersuchen und praktische Schritte zur Wiederbelebung der Wirtschaft zu tun. Dementsprechend werde man den Aufgabenkreis des Ausschusses so weit wie möglich ziehen.

Neue Grenzverletzung in Baden

Französische Flieger über Kehl.

U. Kehl, 1. Juni. Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr erschienen nach den erst kürzlich vorgekommenen Grenzverletzungen abermals französische Flieger über badischem Gebiet. Etwa 40 Flieger waren von dem Straßburger Fliegerlager aufgestiegen, die in weitem Bogen über das Rheintal flogen und ihre Uebungen vollführten. Von den Flugzeugen befanden sich etwa 12 eine ganze Zeit lang über den Randgebieten der Stadt Kehl.

Die am Mittwoch auf dem Flugplatz Euren gelandeten französischen Militärflieger hatten sich am Samstag vor dem Amtsgericht in Trier wegen Fahrgeschens und Verstoßes gegen das Gesetz über den Luftverkehr zu verantworten. Sie wurden zu 100 bzw. 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 15 bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil an, das damit rechtskräftig geworden ist. Der französische Konsularagent in Trier stellte ihnen die notwendigen Geldmittel zur Verfügung. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes auf die obengenannten Strafen. Die beiden Flieger sind am Sonntag nach Frankreich zurückgekehrt.

Skagerrak-Fest im Reichsmarineamt

Entfaltung einer Tirpitz-Gedenktafel.

U. Berlin, 1. Juni. In Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg fand am Sonntag, dem 15. Jahrestag der Schlacht vom Skagerrak, im Festsaal des früheren Reichsmarineamtes eine Gedenkfeier statt. Der Chef des Stabes der Schlachtschiffe und erste Chef der Reichsmarine, Admiral von Trotha, gedachte in seinen Worten der unvergleichlichen Leistungen der Skagerrakämpfer gegen die gewaltige englische Uebermacht zur See. Mit besonderen Dankesworten gedachte Trotha dann des Schöpfers der deutschen Flotte, des Großadmirals von Tirpitz. Im Anschluß hieran wurde eine von Professor Menzel im Namen alter Verehrer und Freunde geschaffene Büste des Admirals von Tirpitz durch Kapitän Wiedenmann entführt, die in den Räumen aufgestellt findet, in denen der Geist des Großadmirals jahrelang gewaltet hat. Der Chef der Marineleitung, Admiral von Raeder, nahm die Büste in Empfang und lobte, sie im Andenken an den Schöpfer der kaiserlichen Flotte in treuem Bewahren zu hüten.

Die SPD. tagt in Leipzig

U. Leipzig, 1. Juni. Am Sonntag begann in Leipzig der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Der Reichsparteiausschuß hat eine Entschliebung für den Parteitag vorbereitet, die den 9. Reinsagen bei den Panzerkreuzerabstimmungen im Reichstage die schärfste Mißbilligung ausdrückt und der Fraktion für die Zukunft die Möglichkeit geben will, einen schärferen Abstimmungs-zwang durchzuführen. Der Parteiausschuß hat

sich auch gegen das Verlangen erklärt, bei der Behandlung der Disziplinfrage auf dem Parteitag ein Mitglied der Opposition als Gegenreferenten zu Wort kommen zu lassen.

Die formelle Eröffnung des Parteitages erfolgte durch den Parteivorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Wels. Er gedachte zunächst des verstorbenen Reichskanzlers Hermann Müller und richtete dann scharfe Angriffe gegen die Nationalsozialisten. Der Begriff des Sozialismus werde von den Nationalsozialisten mißbraucht, die damit ihre reaktionären Ziele durchzuführen wollten. Hinter den Legalitätserklärungen der Nationalsozialisten verberge sich die nackte Reaktion und Volksfeindlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie werde trotz allem siegen. Wenn die Nationalsozialisten etwa den Versuch machen sollten, die reaktionäre Herrschaft über dem deutschen Volk zu errichten, dann werde die deutsche Arbeiterklasse den Kampf zu führen wissen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln.

Unsere taktische Haltung nach dem 14. September, so erklärte Wels weiter, entsprach durchaus den Grundfragen der sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterbewegung, die alles unternehmen muß, um die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Probleme zu lösen. Wir stellen allerdings mit dieser Taktik die stärksten Anforderungen an die Disziplin, trotzdem stehen die Massen des arbeitenden Volkes zu uns und unsere Organisation wird von Monat zu Monat gestärkt. Die Politik der jetzigen Regierung ist nicht unsere Politik. (Sehr wahr!) Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir jede Verantwortung für die Handlungen der gegenwärtigen Reichsregierung ablehnen müssen. Das bezieht sich vor allem auf die Wirtschaftspolitik. Die hohen Reparationszah-

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett will die neue Notverordnung noch vor Mittwoch verabschieden, an welchem Tage die Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten erfolgen soll.

Die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Länder werden morgen in Berlin die Vorschläge der Reichsregierung beraten.

Reichskanzler und Reichsaußenminister begeben sich am Mittwochabend auf die Reise nach England.

In Leipzig trat gestern der Parteitag der S. P. D. zusammen, von dem wichtige Beschlüsse über die fernere Haltung der Partei gegenüber dem Kabinett Brüning erwartet werden.

Die österreichische Regierung wird trotz des Rücktritts des Justizministers im Amt bleiben.

Die Spannung zwischen Faschismus und Vatikan in Rom hat sich durch Verbote gegen die Verbände der katholischen Aktion erheblich verschärft.

Die amerikanischen Flieger Beeds und Brody haben den Weltrekord im Dauerflug um 9 Stunden überboten; sie befanden sich ununterbrochen 84 1/2 Stunden in der Luft.

lungen, die Deutschland zu leisten hat, haben zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Not beigetragen. Die sozialdemokratische Partei hat niemals ein Hehl aus ihrer Anschauung gemacht, daß zuerst für Brot und dann für Reparationen zu sorgen ist. Wir dürfen für uns in Anspruch nehmen, eine weitere Herabsetzung der Reparationsabgaben und schließlich die Befreiung dieser Last zu fordern, damit Deutschland nicht nur auf dem Papier, sondern auch tatsächlich die Gleichberechtigung unter allen Völkern der Erde hat.

Zum Schluß setzte sich Wels mit dem Kommunismus auseinander und erklärte, daß dieser dem kapitalistischen System keinen Abbruch zu tun vermöge.

Kulturkampf in Italien

U. Rom, 1. Juni. Mussolini hat als Innenminister sämtliche Präfekten Italiens angewiesen, den Verbänden der katholischen Aktion gegenüber das Gesetz über die öffentliche Sicherheit in Anwendung zu bringen. Die Präfekten haben im übrigen das Recht der Auflösung der Vereinigungen nicht nur wegen Unterlassung geforderter Auskünfte, sondern wegen jeglicher Betätigung, die im Gegensatz zur nationalen Staatsordnung steht.

Wie verlautet, sind im Laufe des Samstags und Sonntags auf Grund des italienischen Polizeigesetzes bereits mehrere Verbände der katholischen Aktion aufgelöst und stellenweise die Archive beschlagnahmt worden.

Der Papst erklärte in einer Ansprache, er habe in den Beziehungen der Kurie zu Italien immer den ersten Schritt getan. Dessen ungeachtet sei gegen die katholische Jugend und die katholischen Studenten Gewalt angewandt worden. Er habe das Recht und die Pflicht, an das Konkordat zu appellieren und er habe in diesem Sinne diplomatische Schritte eingeleitet. Abgesehen davon müsse er als Bischof von Rom und Primas von Italien Protest erheben.

Schweres Unwetter über Berlin

U. Berlin, 1. Juni. Am Sonntagabend tobte über Berlin ein schweres Unwetter, das besonders in den nördlichen Stadtteilen großen Schaden anrichtete. Im Stadtteil Reinickendorf zerstörte ein überaus heftiger Gewittersturm die Dachstuhl von 4 Wohnhäusern und brachte zahlreiche Gerüste an Neubauten zum Einsturz. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Ueber dem Vorort Tegel ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der mit einem heftigen Sturm verbunden war. Zahlreiche Bäume auf den Straßen und der Chaussee nach Berlin wurden entwurzelt, so daß der an Sonntagen besonders starke Verkehr vollkommen unterbrochen war. Auf dem Schloßplatz in Tegel stand das Wasser zeitweilig über 1/2 Meter hoch. Soweit bisher bekannt geworden ist, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Unwetter über dem Westerwald.

Am Freitag und Samstag gingen über dem Mittelrhein und Westerwald Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die Rebstöcke wurden von den Hagelkörnern gerschlagen. In verschiedenen Bezirken ist die Saat vollständig vernichtet. Stellenweise überflutete das Wasser die Straßen bis zu einem Meter hoch. In mehreren Ortschaften wurden durch Blitzschläge Brände verursacht.

Reparationspolitische Betrachtungen

Der Londoner Geldmarkt und die Sanierung der österreichischen Kreditanstalt.

London, 31. Mai. Während der Sitzung des Londoner Sonderausschusses, der in Verbindung mit der Angelegenheit der österreichischen Kreditanstalt eingesetzt worden ist, erklärten sich die Londoner Banken damit einverstanden, ihre Dispositionen bei der Kreditanstalt zu belassen, vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung die Bürgschaft übernehme. Da diese Bürgschaft inzwischen vom österreichischen Parlament genehmigt worden sei, bestehe kein Grund zur Beunruhigung. Es würde jedoch nicht fair sein, wenn man die ganze Last auf den Londoner Schultern ruhen ließe. Paris und New York sollten ebenfalls ihren Teil dazu beitragen, denn es liege im allgemeinen Interesse, ein finanzielles Unheil zu vermeiden. Die Zusammenarbeit aller führenden Finanzzentren sei dringend notwendig. Es sei eine kurzfristige Politik, in schwierigen Zeiten die Kredite einzuschränken.

Auch die „Financial Times“ setzt sich für internationale Zusammenarbeit ein. Österreich, das gleichzeitig schwierigen politischen und wirtschaftlichen Problemen gegenüberstehe, sei vorläufig der Mittelpunkt der Depression in Europa. Hierdurch werde auch das Schicksal Deutschlands unmittelbar berührt. Die Verhältnisse seien dort keineswegs so, daß sie zu Investitionen durch Ausländer ermutigten. Die Nervosität in Frankreich sei in erster Linie schuld an der Zurückziehung der Kredite und dem Verkauf deutscher Papiere. Deutschland werde seine Verpflichtungen bis zuletzt zu erfüllen suchen, aber es werde die Grenze seiner Leistungsfähigkeit im nächsten, wenn nicht schon in diesem Jahre erreichen. Die Erklärung eines Moratoriums müßte in der ganzen Welt einen Rückschlag verursachen. Dennoch deuteten Anzeichen darauf hin, daß die Reichsregierung die Reparationsfrage aufwerfen werde.

Reichsfrontsoldatentag in Breslau

In Breslau wurden die Veranstaltungen für den 12. Reichsfrontsoldatentag durch eine große öffentliche Kundgebung in der Jahrhunderthalle begonnen. Gleich zu Beginn ergriff der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms Franz Selbte das Wort. Er führte etwa folgendes aus: In der Festschrift des Stahlhelms für den schlesischen Stahlhelmaufmarsch habe ich in einem Geleitwort gesagt: „Das Lebensrecht Deutschlands im Osten und auf den Osten zu behaupten und vor aller Welt zu betonen, ist der Wille des Stahlhelms und der Sinn seines 12. Reichsfrontsoldatentages in Breslau.“ Das Wort „Korridor-Osten-Schlesien“ ist für uns nicht ein Märchenreich, sondern bedeutet für uns die Not des Ostens, ist deutsche Not, ist unsere eigene Not. Niemals werden wir alten Frontsoldaten die Abtrennung zugeben, niemals die Wegnahme Oberschlesiens und Westpreußens, Danzigs und Memels anerkennen. Wir, die wir den Krieg kennen, wollen keinen Krieg, aber noch weniger wollen wir Sklaven sein. Ganz besonders soll das dem Osten Europas gegenüber ausgesprochen werden, einem überheblichen, slavischen und asiatisch werdenden Osten gegenüber, daß die Zeit vorbei ist, wo man mit Deutschland Fangeball spielen kann, wo man Städte, Bezirke oder Provinzen aus dem zuckenden, lebendigen Leib herauszuschneiden kann. Wir alten Frontsoldaten wollen dem Osten helfen, wir wollen dem Westen helfen und wir wollen Deutschland helfen, denn der Stahlhelm will ja nichts für sich, sondern alles für Deutschland!

Am Freitag, 31. Mai. Als sich am Freitagabend eine Anzahl Teilnehmer des Stahlhelmtags in Breslau zur Bahn begeben wollte, wurden sie auf dem Bahnhofsvorplatz von etwa 50 Mitgliedern des kommunistischen Rotfrontkämpferbundes mit Rotschwarz-Rufen und Schimpfsworten empfangen.

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

22. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Ein kurzes, hartes Aufschlagen Termolens. Dann: „Nein, Arntim, ich bleibe hier!“ In Stettenheim regte sich wieder eine winzige Hoffnung, gleichgültig gegen die eigene Liebe wuchs die Hoffnungsblüte empor. Termolen war anders geworden. Bestimmt. Nach welcher Seite hin aber? Die Frage mußte offen bleiben. Termolen schrieb irgend etwas auf ein Stück Papier, blätterte dann eifrig in einem dicken Buch und fragte ganz nebenbei: „Sag mal . . . ist . . . ist eigentlich Fräulein Lengenfeld noch immer bei deinen Eltern?“ Eine stille Freude war in Stettenheim. Doch jetzt mußte er seine Zuflucht zu einer Notlüge nehmen, was ihm widerwärtig war, doch die Vorsicht gebot es. „Ja, sie ist noch dort.“ sagte er dann. „So!“ Termolen schrieb weiter. Auf dieses „So“ folgte nichts mehr. Stettenheim dachte: „Wenn es möglich wäre, daß Sigrid den rücksichtslosen Atefen durch ihre köstliche Unberührtheit bezwungen hätte?“ Doch gleich war er ärgerlich über sich selbst, wahrhaftig, er reimte sich da Sachen zusammen, die jeder Grundlage entbehrten. Am andern Tag fuhr er nach Berlin. Ein stilles Glück war in ihm, als er die Treppen hinaufstieg, die zur Wohnung der Frau verw. Gerichtsrat führten, bei der er Sigrid untergebracht hatte. Die Dame öffnete ihm selbst auf sein Klingeln und führte ihn dann in Sigrids Zimmer. Sie bat ihn, ein paar Minuten zu warten, gleich müßte Fräulein Lengenfeld aus

Es kam zu einer Schlägerei. Vier Personen wurden verletzt, darunter eine durch einen Messerstich schwer. Dem Ueberfallkommando gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen. Es erfolgten mehrere Festnahmen.

Opfer politischer Leidenschaft

Das traurigste Kapitel politischer Verheerung ist die Statistik der Toten und Verletzten, die dem politischen Kampfe zum Opfer fielen. Soweit man aus den Zeitungsberichten ersehen kann, gab es in den letzten vier Jahren 114 Tote und 378 Schwerverletzte auf dem politischen Kampffeld. Im Jahre 1927 mußte man 14 Tote und 99 Verletzte beklagen, im Jahre 1928 waren es 8 Tote und 46 Verletzte. Das Jahr 1929 brachte 42 Tote (davon 33 bei den Märschen in Berlin) und 63 Verletzte. Im Jahre 1930 stieg die Unglücksziffer weiter an; man mußte 50 Tote und 170 Verletzte beklagen. Im ersten Vierteljahre 1931 fielen dem politischen Mord 17 Menschen zum Opfer, 26 wurden verletzt. Auf das Jahr umgerechnet ergäbe das den traurigen Rekord von 60 Toten und 100 Verletzten.

Die meisten politischen Opfer forderten Streiks, Demonstrationen und Versammlungen. In den letzten vier Jahren (1927 bis 1. April 1931) gab es dabei 40 Tote und 227 Verwundete. Bei Ueberfällen auf der Straße und in Parteilokalen wurden in derselben Zeit 49 Personen getötet und 106 verletzt. Bei sonstigen Zusammenstößen wurden 41 Personen ermordet und 83 verletzt.

Von den politischen Opfern gehörten nach einer Zusammenstellung in „Der Staat“ 115 Tote und 225 Verletzte den Linksradikalen an, 7 Tote und 129 Verletzte haben die Rechtsradikalen zu beklagen. In der Verlustliste der Republikaner sind 6 Tote und 26 Verletzte eingetragen. Die Polizei hatte in derselben Zeit (1927 bis 1. April 1931) 3 Tote und 24 Verletzte zu beklagen.

Kleine politische Nachrichten

Aus dem Thüringer Landtag. Der Thüringische Landtag lehnte den von Minister a. D. Dr. Fricke mit dem Leiter der Vereinigten Staatlichen Kunstlehranstalten in Weimar, Prof. Dr. Schulze-Naumburg, abgeschlossenen Vertrag ab, der nachträglich zur Abstimmung gestellt war. Es wurde beschlossen, daß Minister a. D. Fricke für alle aus der Ungültigkeitserklärung des Vertrages sich ergebenden finanziellen Folgerungen ersatzpflichtig gemacht werden soll.

Das Reichsmilchgesetz wird voraussichtlich erst am 1. Januar 1932 in Kraft treten. Lediglich der Paragraph 33, der den Landesbehörden das Recht des zwangsweisen Zusammenschlusses der Milch erzeugenden, verarbeitenden oder verteilenden Betriebe gibt, trat bereits am 15. Mai in Kraft, damit bis Ende des Jahres die organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung des Gesetzes geschaffen werden können.

Der Wert des gesamten Welthandels hat sich im Jahre 1930 um 50 Milliarden oder 19,8 Prozent verringert. Der größte Teil dieses Rückganges ist auf den Preissturz zurückzuführen. Der Menge nach beträgt der Rückgang nur 7 bis 9 Prozent. — Bemerkenswerterweise ist der Anteil der europäischen Länder im Welthandel von 57 Prozent auf 61,3 Prozent gestiegen, was in erster Linie auf die fast stabile deutsche Ausfuhr und den Handel der nördlichen Länder zurückzuführen ist.

Der untragbare Versailler Vertrag. In den politischen Hochenschriften Englands macht sich eine starke Opposition gegen die bisher vom Foreign Office verfolgte Politik gegenüber Frankreich und Europa bemerkbar. Die Erfahrungen, so sagt „Weekend Review“, hätten gezeigt, daß die vor einem Jahr erfolgte Neuregelung der Reparationsfrage Deutschland und Europa nur tiefer in den Morast hineingebracht hätte, da die Last eben zu hoch sei. Das Foreign Office habe den persönlichen Eigenschaften Briand und den Leidenschaft des Quai d'Orsay viel zu sehr nachgegeben und habe es an der Suche nach geeigneten Mitteln fehlen lassen, die

Deutschland eine wirtschaftliche und materielle Erleichterung hätten bringen können. In England müsse man sich darüber klar werden, was es bedeute, wenn Deutschland ruiniert sei.

Stimmungsumschwung in Rumänien. In einem Bericht der „Times“ über die Lage in Rumänien wird auf den Umschwung der Stimmung in Rumänien zugunsten der Verhandlungen mit Deutschland eingehend hingewiesen. Die rumänische Presse schreibt, daß Rumänien einen zu hohen Preis für das Freundschaftsabkommen mit Frankreich gezahlt habe. Deutschland sei das einzige Land, das Rumänien hinsichtlich des Abfahres des Getreides helfen könne. Es werde sehr schwer für Frankreich sein, die natürlichen Wirkungen dieser Lage zu verhindern.

Neuer Protest des päpstlichen Nuntius in Spanien. Der päpstliche Nuntius hat am Freitag der Regierung eine neue Note überreicht, in der er gegen die letzten Erlasse in der Frage der Religionsfreiheit protestiert.

Neue Kantonregierung eingesetzt. In Kanton wurde eine neue chinesische Regierung eingesetzt. Nach der Eidesleistung der Regierung fand eine Parade der kantonesischen Truppen und Luftstreitkräfte statt. Außenminister Tschang wird voraussichtlich in Kürze die Mächte um Anerkennung der neuen Regierung ersuchen, doch wird dieser Schritt mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein, solange die anerkannte Kantonregierung noch am Ruder ist.

Aus aller Welt

Schmuggel mit Zigarettenpapier.

Beamten der Zollfahndungsstelle Karlsruhe ist es in enger Zusammenarbeit mit den Grenzbeamten an der elsäsisch-pfälzischen Grenze gelungen, eine Schmugglerbande, welche große Mengen von Zigarettenpapier über die Grenze schaffte, festzunehmen. Es handelt sich um 7 Personen aus Durlach. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei dem geschmuggelten Papier um 70 000 Pakete Zigarettenpapier. Welches Geschäft diese Schmuggler machten, zeigt die Gewinnspanne. Die Schmuggler kauften 1000 Päckchen Zigarettenpapier im Elsaß für 30–35 Mark und erlösten in Deutschland dafür 200 Mark.

Erneute Zunahme der Wohlfahrtsverwerbslosen in Preußen.

Nach der Erhebung des Preussischen Stat. Landesamts vom 30. April 1931 sind in Preußen 709 769 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt worden gegenüber 682 564 am Ende des Vormonats, sodaß sich eine Zunahme um 27 205 Wohlfahrtsverwerbslose ergibt, die somit die Märzzunahme (14 456) erheblich übersteigt. Von der Zunahme werden besonders die Großstädte betroffen, während bei den Kreisangehörigen Städten und Landgemeinden erstmalig ein geringerer Zugang der Wohlfahrtsverwerbslosen festzustellen ist.

Familien drama in Ostoberschlesien.

In Knurrow im Kreise Rybnik, dicht an der neuen deutsch-polnischen Grenze, ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Bergarbeiter Skoruppa erlitt, als ihn seine Frau weckte, einen Tobsuchtsanfall. Er ergriff eine Axt und schlug damit sinnlos auf seine 6 minderjährigen Kinder ein, die in ihren Betten schliefen. Drei Mädchen und einen Jungen tötete er, zwei Mädchen wurden lebensgefährlich verletzt, eines ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Nach der Bluttat sprang Skoruppa aus dem Fenster. Er blieb verletzt auf dem Hof liegen.

4 Streckenarbeiter tödlich verunglückt.

In der Nähe der Eisenbahnstation Witaschütz bei Posen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der zweigleisigen Strecke waren 12 Eisenbahnarbeiter beschäftigt. Als sich ein Güterzug näherte, zogen sie sich auf das zweite Gleis zurück. In diesem Augenblick brauste ein Personenzug von der entgegengesetzten Richtung heran. Nur 8 Arbeiter waren imstande, rechtzeitig zur Seite zu springen, die vier anderen wurden vom Zuge erfasst und getötet.

der Stunde kommen. Freundlich nickend verließ sie das Zimmer. Stettenheim blickte sich in dem kleinen, traulichen Raume um. Am Fenster stand ein breiter, tiefer Sessel vor einem Tischchen. Und auf diesem ein Bild Hans Termolens. Ein Ausschnitt aus einer Zeitschrift war es. Gut getroffen war das Bild und daneben standen in einer Base frische Malgläser. „Hans Termolen, du bist der Reichste!“ dachte Stettenheim. Draußen ging abermals die Tür, dann ein Flüstern auf dem Korridor und dann trat Sigrid zu ihm ins Zimmer. Sie streckte Stettenheim die Hand entgegen. Der war längst aufgesprungen und kam ihr entgegen. Herzlich begrüßte sie sich. Dann warf Sigrid einen verlegenen Blick auf das Bild auf dem Fensterbrett. Doch dann hob sie den blonden Kopf. Herr v. Stettenheim wußte doch, daß sie Termolen liebte, was also hatte sie vor ihm zu verbergen? Sein Blick ruhte mit heimlichem Entzücken auf ihrem rosigen Gesicht. Dann sagte er gezwungen heiter: „Also, Fräulein Sigrid, nun geht es fort. In acht Tagen reisen wir. Vor allem aber, wie geht es Ihnen?“ Sie hielt noch immer seine Hand, streichelte darüber hin. Sie wußte, daß dieser Mann ihr bester Freund war. „Ich? . . . Ich muß lernen und immer wieder lernen. Aber ich will Ihnen doch Ehre machen, weil Sie nun einmal so fest daran glauben, daß ich eine große Künstlerin werde.“ sagte sie dann, lächelte und ein paar reizende Grinsen wurden sichtbar. „Wenn ich dich küssen dürfte!“ dachte Stettenheim sehnsüchtig und sah doch gerade in diesem Moment Hans Termolens festgefügtes, massives Kinn, den harten Mund, der so selten lachte. Sigrid setzte sich auf das kleine Sofa und er nahm ihr gegenüber im Stuhle Platz. Sie pfrauberten miteinander. „Ich schreibe Ihnen oft.“ sagte Stettenheim, „und ich hoffe, auch von Ihnen oft etwas zu hören, damit ich mich nicht sozusagen um meine kleine Freundin. Die Dör-

ferien geht es doch bestimmt nach Thüringen? Die Eltern freuen sich längst. Und dann hier, Fräulein Sigrid!“ Stettenheim zog die Brieftasche, entnahm ihr mehrere Scheine. „Da ich nicht weiß, ob ich gleich Gelegenheit habe, Geld zu schicken, so nehmen Sie das hier einstweilen an sich. Für die ersten Monate wird es reichen.“ Voll Dankbarkeit drückte sie seine Hand. „Nun wollen wir aber noch ein paar vergnügte Stunden verleben.“ sagte Stettenheim. „Wollen wir erst einmal zu Josy gehen?“ Sie war einverstanden. Und sie waren dann wirklich in sehr fröhlicher, angeregter Stimmung. Nur als er am Abend mit ihr in einem der vornehmen Restaurants saß, wo nur die elegante Welt verkehrte, da sah Sigrid plötzlich trübe vor sich hin. Er sah es. „Woran denken Sie?“ Sie schlug die Augen voll zu ihm auf. „Glauben Sie, daß man über der Arbeit und über der Kunst alles andere vergessen kann?“ fragte sie endlich leise. Er sah sie lange und ernst an. „Vergessen wohl nicht, aber überwinden.“ sagte er dann fest. Sie senkte den Kopf und ihre Lippen zitterten. Jedes hing seinen Gedanken nach. Sie waren in der Oper gewesen, hatten „Tristan und Isolde“ gehört und die Musik lebte noch in ihnen. Die Stimmung wurde wieder lebhafter, als eine junge Dame in Begleitung ihrer Eltern das Restaurant betrat. Sie war eine Mitshülerin Sigrids bei Professor Albinoro, dem alten italienischen Musikgenie, der sich in Berlin niedergelassen hatte. Die beiden jungen Mädchen begrüßten einander herzlich. Sigrid stellte vor. Sie verkehrte viel in der Familie des Geheimrats Mittenberg und die alten Herrschaften wußten längst, daß Stettenheim und seine Eltern Freunde Sigrids waren. So kam sie durchaus bei ihnen in kein falsches Licht, als sie heute in Gesellschaft des Herrn v. Stettenheim trafen.

Württembergischer Landtag

Wohnungsdebatte im Landtag

In der Samstagssitzung des Landtages gab es bei Beratung des Etats der Finanzverwaltung zum Kap. 32 (Gebäudeversicherungsteuer) eine ausgedehnte Wohnungsdebatte. Der Abg. Schuler (S.) begründete mehrere Anträge zur Förderung des Wohnungsbaus und bezeichnete die Wohnungszwangswirtschaft als ein nationalökonomisches Gewächs, die als Notmaßnahme ihren Zweck erfüllt habe. Die 4-Zimmer-Wohnungen dürfe man vorerst nicht freigeben. Der Abg. Dr. W. D. (S.P.) erklärte, daß die Wohnungszwangswirtschaft ein graufiges Fiasko erlebt habe. Seit Jahr und Tag gebe es keinen Wohnungsmangel mehr, sondern nur einen Wohnungsverteilungsmangel. Dabei habe man in gewissenloser Weise den Altwohnraum vernachlässigt. Sobald die Wohnungszwangswirtschaft ganz abgebaut sei, werde eine Senkung der Mieten eintreten können. Die Not der Haus- und Grundbesitzer sei groß, denn die Häuser würden heute zu zwei Fünfteln ihres früheren Wertes verkauft. Der Abg. Andre (Z.) bestritt, daß die Wohnungszwangswirtschaft ein Fiasko erlitten habe. Abgesehen von wenigen Industriestädten sei die Wohnungsnot heute im wesentlichen geböhren. Der fortwährende Neubau von Wohnungen berge Gefahren und man würde besser daran tun, die Altwohnungen zu fördern. Kleinstwohnungen mit 32 und 36 Quadratmeter Bodenfläche, solche Kanarienvogel-Wohnungen, passen nicht für die württembergische Wohnkultur. Die Wohnungszwangswirtschaft sollte man in schnellerem Tempo abbauen. Der Abg. Scheef (Dem.) wies auf die segensreiche Tätigkeit der Wohnungskreditanstalt hin. Der Abg. M. Fischer (Komm.) beantragte die völlige Aufhebung der Gebäudeversicherungsteuer. Der Abg. Mayer (D.V.) wünschte für diese Steuer einen andern Namen. Der Abg. Bausch (C.V.D.) erklärte sich im gegenwärtigen Augenblick gegen einen weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Der Abg. Dr. W. D. (S.P.) stellte eine Reihe von Anträgen im Sinne seiner Ausführungen, u. a. betr. Bereitstellung von Mitteln der Wohnungskreditanstalt für Wohnungssteigerung und Altwohnraumreparaturen. Der Abg. Hagel (S.P.) war gegen einen radikalen Abbau der Zwangswirtschaft. Staatspräsident Dr. Holz wies darauf hin, daß die Zuwanderung zu den Städten zurückgehe und erklärte, die Mittel der Wohnungskreditanstalt seien auf Jahre hinaus fest gebunden, wenn sie frei werden, sollen sie für Verbesserung von Wohnungen und für Siedlungszwecke verwendet werden. Die Freigabe der 4-Zimmer-Wohnungen könne man ruhig wagen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Möhner (S.), Hausmann (Dem.) und Gengler (Z.) wurden die sozialistischen und kommunistischen Anträge abgelehnt. Angenommen wurde mit 27 gegen 25 Stimmen bei einer Enthaltung, also mit einer Stimmenmehrheit der Ausschussantrag, Wohnungen mit mehr als 3 Räumen von den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes auszunehmen. Der erwähnte Antrag wider wurde ebenfalls angenommen. Beim Kap. 33 (Bad Wildbad) wünschte der Abg. Oster (S.) eine Modernisierung des Bades, vor allem eine heizbare Trinkhalle und ein Strandbad. Präsident Kuhn teilte mit, daß die Mittel für eine heizbare Trink- und Wandelhalle bereits angeammelt werden. Bei der dann folgenden Beratung des Staatshaushaltsgesetzes wurde ein Antrag Winkler (S.), das Steuerprivileg für die Hypothekendarlehen und den Kreditverein aufzuheben, angenommen. Die zweite Lesung des Etats wurde zu Ende geführt und die nächste Sitzung auf Dienstag, 9. Juni, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt. Es kommen dann zunächst kleinere Vorlagen und Anträge zur Beratung. Mit der dritten Lesung des Etats wird am 11. Juni begonnen und am 13. Juni geschlossen. Dann vertagt sich der Landtag bis Oktober.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Der nördliche Hochdruck hat sich ostwärts ausgedehnt. Im Westen liegt noch eine Depression, deren Einfluß sich abschwächt, so daß für Dienstag und Mittwoch mehrfach heiteres, jedoch zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

23. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Man bildete nun eine gemütliche Tafelrunde. Als die Rede darauf kam, daß Stettenheim seinen Freund nach Kairo begleiten würde, da nickte der alte Herr nachdenklich.

„Als junger Dachs war ich mit einem Onkel dort. Na, es hat sich viel geändert seit damals. Ich weiß nicht, ob es heute romantischer ist, wo man Fabriken ins Mittelalter setzt hat. Die Schornsteine passen nicht zwischen die Heiligkeit der alten ägyptischen Gräberwelt. Aber man kann die Kultur nicht aufhalten. Na, es mag sein, wie es will, ich beneide Sie um diese Reise.“

Die beiden Herren plauderten noch ein Weilchen weiter über Kairo.

Silma Mittenberg geriet mit ihrer Mama in irgendeinen kleinen Streit, und Sigrid konnte eine kurze Zeit ihren Gedanken nachhängen. Sie wußte, all ihr Denken würde Hans Termolen begleiten auf seiner Reise in das Land der Pharaonen. All ihre Gedanken — und ihre Sehnsucht.

Sie dachte daran, daß ein alter, weißbärtiger Herr, der einmal während ihrer Unterrichtsstunde anwesend war, gesagt hatte:

„Die Geige weint unter Ihren Händen, wie sie singt und jubiliert. Wenn sie weint, meint man, die Klage eines einsamen Menschen zu hören.“

Daran dachte Sigrid jetzt. Und ein vermessener Wunsch war in ihr: Wenn sie ein einziges Mal Johannes Termolen etwas vorspielen dürfte, ob er auch von ihrem Spiel gezwungen sein würde wie alle andern? Die Unterhaltung wurde jetzt wieder allgemein und Sigrid konnte nicht länger grübeln.

„Professor Albinoro sagt, Sie werden einmal später die ganze Welt bezaubern,“ sagte Frau Geheimrat zu Sigrid.

Aus Stadt und Land

Turnererfolg

Bei den Gerätemeisterschaften des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngauens in Schwann am gestrigen Sonntag wurde Gustav Hornikel vom Turnverein Calw Gaumeister am Reck und Barren für 1931 und 2. Sieger im Gesamtmehrkampfsturnen.

Hagelschäden im Bezirk

Das Unwetter in der Nacht zum Samstag hat auf der Markung Gchingen schweren Schaden verursacht. Kurz nach 3 Uhr ging ein furchtbarer Wolkenbruch mit schwerem Hagelschlag nieder, in Gärten, Feldern und an den Obstbäumen großen Schaden anrichtend. Die Mühle (Besitzer Ernst Bradenhammer) geriet in Wassernot. Eine große, besonders besetzte Brücke, wurde von den Fluten fortgerissen, so daß die freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert werden mußte. Als der Morgen graute, glück die Umgebung einer Winterlandschaft. Stellenweise lagen die Schlossen bis zu einem Meter hoch und noch in den Mittagstunden waren Winkel und Gäßchen mit Eisföhrnern bedeckt. Der Schaden an den Feldfrüchten ist noch nicht zu übersehen; er liegt zwischen 30 und 100 Prozent des Fruchtstandes.

Wie aus Althengstet berichtet wird, wurden auf dem westlichen Teil der Markung die Feldgewächse bis zu 100 Prozent vernichtet. Auch in Dörlscheim hat der Hagel streichweise 70—80 Prozent der Ernte vernichtet.

Wird 1931 ein Beerenjahr?

Außerordentlich reich und selten schön blüht in diesem Jahr in unseren Wäldern die Erdbeere. Auch die Heidelbeere erfreut durch ihre roten Glöcklein und zeigt teilweise schon kräftigen grünen Fruchtansatz. Hoffnung auf ergiebige Ernte wecken die zahlreichen Knospen der Himbeere.

Der Verlauf der Obstblüte

Die Blüte der Obstbäume in den Tal- und Gäuorten ist mit Ausnahme der sehr spät blühenden Tassetäpfel vorüber, nur auf den Waldorten steht sie vielfach noch in voller Pracht und Entfaltung. Selten ist wohl eine Obstblüte so reich ausgefallen wie heuer. Büschel an Büschel standen die Blüten und gewährten einen reizenden, großartigen Anblick. Das Wetter war der Entwicklung der Blüten sehr günstig. Der Fruchtansatz läßt sich im allgemeinen jetzt überblicken. Wir beobachten zwei auffallende Erscheinungen beim Steinobst und bei den Äpfeln, deren Ursache bis jetzt nicht aufgeklärt ist. Pflaumen und Zwetschgen sind vielfach abgefallen, so daß bei uns auf keine große Ernte gehofft werden darf. Schon die Blüte des Steinobstes ließ zu wünschen übrig. Sie war nicht hell und nach einigen Tagen vollständig vorbei, worauf sofort die Blütenblätter abfielen, denen dann die meisten Früchte folgten. Auf den Apfelbäumen hat sich ein böser Gast eingestellt. Der Raikwurm (Brenner) tritt massenhaft auf und treibt sein Zerstörungswerk. Die Blüten sind mit einem rostrotten Käppchen bedeckt und im Innern ausgefressen. Diese Erscheinung rührt von dem Apfelblütenstecher her, dessen Larve Raikwurm genannt wird. Es ist ein kleiner Nüffelkäfer, der im Winter unter dem Moos oder der alten Rinde an Bäumen und Baumpfählen sich aufhält. Das Käferlein kann zwar fliegen, aber den Weibchen, die vor dem Eierlegen dick und schwer sind, fällt dies fast unmöglich und so kommen sie auch kriechend auf die Bäume, sobald warme Tage kommen und im April der Saft treibt. Gelangen nun die weiblichen Käfer auf den Baum, so stechen sie mit dem Nüffel in jede Blütenknospe ein Löchlein und legen hierauf ein Ei hinein. Nach kurzer Zeit kommt aus dem Ei eine Larve hervor. Jedes Käferlein verderbt viel Dutzend Blüten; denn wenn die Blüte nicht bei günstiger Witterung sich vorher öffnet, ehe das Ei lebendig wird, so zerstört der ausgeschlüpfte Raikwurm schnell jene feinen Blütenteile, ohne welche keine Frucht sich bilden kann. Auch bleibt die Blüte geschlossen und der Zerstörer oft 3—5 Wochen in seinem Neste ungestört. Im Sommer führt der Käfer ein Vagabundenleben, ohne sich durch Schaden bemerkbar zu machen. Verschiedene Mittel werden gegen diesen schlimmen aller Schädlinge angewendet, aber das Mittel zu seiner völligen Vernichtung muß noch entdekt werden.

Es gibt Sorten, welche vom Raikwurm besonders befallen werden, z. B. der Tassetäpfel, die Goldparmäne und die Kaffeler Renette. An Birnbaumblüten tritt der Raikwurm nicht auf, auch nicht am Steinobst. Da in diesem Jahr eine Masse Blüten vorhanden sind, wird der Schaden nicht so bedeutend sein wie in sonstigen Jahren.

Monatskarten zum Betreten der Bahnsteige

Die Deutsche Reichsbahn hat vom 1. Juni d. J. an Erlaubniskarten zum Betreten der Bahnsteige eingeführt. Diese Karten, die Lichtbild und Unterschrift des Inhabers tragen müssen, berechtigen zum beliebigen häufigen Betreten der abgesperrten Bahnsteige eines Bahnhofs während eines Kalendermonats und kosten 5 RM. Anträge auf Ausstellung solcher Karten sind an die Reichsbahnverkehrsämter zu richten.

Durch Einführung dieser Erlaubniskarten wird Personen, die zur Ausübung ihres Berufes die Bahnsteige regelmäßig betreten müssen, eine Gebührenermäßigung gewährt und das Lösen von Bahnsteigkarten in jedem Falle bleibt ihnen erspart.

Ehhausen, 31. Mai. Gestern nachmittag stieß ein Motorradfahrer von Ebershardt mit dem Verkehrsauto Ehhausen — Zwerenberg hier zusammen. Durch den Anprall des Motorrades auf das Auto löste sich der Sozius-Sitz und durchschlug die Windschutzscheibe des Autos. Der Motorradfahrer kam glücklicherweise ohne Schaden davon.

Altensteig, 31. Mai. Die Amtsversammlung des Bezirks Nagold beschloß, die Umlage auf die Bezirksgemeinden gegenüber dem Vorjahr um 30 000 RM. auf nun 200 000 RM. zu senken und so der Finanznot der Gemeinden im Rahmen des Neuerstzulässigen Rechnung zu tragen. Den durch die Unwetterkatastrophe schwer geschädigten Gemeinden Güttingen, Sulz und Wildberg wird die Amtskörperschaft bei Behebung der angerichteten Schäden unterstützend beistehen.

Stuttgart, 31. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ministerialrats Dr. v. Scheuren Medizinrat Dr. Mayer im Innenministerium zum hygienischen Berater der Oberschulbehörden bestellt worden.

Reutlingen, 31. Mai. Ein wegen eines anonymen Briefes zwischen Rathausmehrheit und Stadtvorstand entstandener Konflikt hat zur Verhandlungsunfähigkeit des Gemeinderats geführt. Die Fraktionsführer der Sozialdemokratischen Partei und der Demokraten erklärten, daß sie fernherhin an den Sitzungen des Gemeinderats, seiner Kommissionen und Abteilungen nicht mehr teilnehmen könnten. Beide Fraktionen verließen den Sitzungssaal. Der Gemeinderat ist damit verhandlungsunfähig geworden. Nun wird wohl das Innenministerium eingreifen müssen.

Marzellappell, 31. Mai. Vier Mädchen von Ehrlichhausen im Alter von 10—13 Jahren vergnügten sich nachmittags im Stöckachweiher mit Baden. Sie benutzten dabei einen unbesetzten Nachen, der plötzlich sank, so daß die des Schwimmens unkundigen Mädchen in den an dieser Stelle ziemlich tiefen und schlammigen See fielen. Farrer Wächle und seine Frau, die in der Nähe badeten, retteten unter Einsatz des eigenen Lebens zwei Kinder, die beiden andern ertranken.

Kirchhausen, 31. Mai. Der 23jährige Paul Rappold von hier befand sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte nach Redarsulm. An dem Sträßchen nach Biberach, etwa 100 Meter von der Kirchhäuser Straße entfernt, stellte er sich des starken Regens wegen unter einen großen Birnbaum. Sein Begleiter stand kurze Zeit bei ihm, sprang dann aber über die Straße, um dort unter einem andern Baum besseren Schutz zu finden. Im selben Augenblick schlug ein Blitz in den Birnbaum. Rappold wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot.

Gerabronn, 31. Mai. Bei dem Samstag früh 7 Uhr mit heftigen Entladungen, starkem Regen und leichtem Hagel niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz auf der Höhe des Steinernen Kreuzes in einen Baum, unter dem unvorsichtigerweise Landwirt Leonhard Wetterich, der auf einer Wiese mit Mähen beschäftigt war, Schutz gesucht hatte. Wetterich war wohl sofort tot. Hut, Kleider und Stiefel waren zerrissen und die Warthaare versengt.

Sie lächelte gütig bei diesen Worten. Das junge Mädchen errödete.

„Herr Professor kann sich irren!“ meinte sie ab.

Der Geheimrat lachte.

„Albinoro irrt sie nie, außerdem ist es ein Wunder, wenn der alte Knurrhahn sich zu solch einer Lobeshymne herbeiläßt. Na, jedenfalls bin ich auf Ihr erstes Auftreten gespannt, liebes Fräulein Sigrid. Und ich sage Ihnen, Blumen wird es da regnen, Blumen.“

Sigrid wußte vor Verlegenheit nicht, was sie sagen sollte. In Stettenheims blauen Augen lag eine stolze Genugtuung.

„Tapfer weiter, nicht ausruhen!“ las sie deutlich in diesen Augen.

Am andern Tage begleitete Stettenheim Sigrid zu ihrem Lehrer.

Der kleine bewegliche Italiener war wegen seiner Grobheit bekannt und gefürchtet. Seine rabenschwarzen Augen saßen wie zwei Rosinen in dem gelben Gesicht, das einer fetten Wacke gleich.

Er hatte stets ein Stöckchen in der Hand, womit er an irgendeinem Gegenstand herumhämmerte, wenn er mit jemand sprach. Das wirkte aufreizend. Und wenn man die kurz hervorstechenden, meist bösen Worte hörte, die er sprach, dann konnte man ihn erst recht nicht lieb gewinnen. Aber auf dem Gebiet der Musik war er eines der größten Genies, die die Welt zu verzeichnen hatte. Als Lehrer war er geradezu einzig. Freilich, nervöse Leute hätten es keine zwei Stunden bei ihm ausgehalten.

Er nörgelte, schimpfte, krackelte, wogte den Kopf im Takt, lebte mitten drin in jedem Ton und fuhr auf wie eine Furie, wenn auch nur der allergeringste Fehler gemacht wurde.

Hier, bei ihm, in strengster Lehre, befand sich nun Sigrid Bengensfeld. Sie war trotz der kurzen Monate seine Lieblingspupille. Jedes böse Wort von ihm nahm sie dankbar hin.

„Auch die strengste Lehre geht einmal zu Ende und dann erntet man die Früchte solch einer Lehre,“ dachte sie.

Sigrid und Stettenheim mußten eine ganze Weile warten. Aus dem Nebenzimmer schallte die leisende Stimme Albinoros.

„Mit so musikalischer Gehör Sie können mich machen wild. Hi, hi, dann der Lehrer schuld, wenn nicht wird Erfolg. Wir müssen haben ein Talent, wenn wir machen sollen daraus eine große Künstler. Nix ist nix, wird nix.“

Es ging eine ganze Weile so weiter. Endlich kam der Professor. Blühtend schwang er sein Stöckchen und richtig, schon mußte die Säule, auf der Webers Büste stand, dran glauben.

Albinoro hämmerte und dabei begriffte er kurz und abgehackt die zwei jungen Menschen. Allmählich aber heiterte sich sein Gesicht auf, als Sigrid spielte. Der Ausdruck seiner schwarzen Rosinenaugen war unbeschreiblich. Der Kopf mit der mächtigen grauen Mähne war ganz auf die Seite gesunken und die schönen weißen Künstlerhände des Alten bewegten sich im Takt.

Das Stöck war zu Ende und noch immer saß Albinoro in seiner komischen Stellung auf dem Stuhl vor Sigrid. Endlich sprang das Mädchen auf, mit der Faust suchte er Sigrid vor der Nase herum.

„Wenn Sie zeigen die kleinste Ermüdung, ist es aus. Ausruhen es nicht gibt in der Kunst. Wer will sich sehen auf Vorbeeren, der gleich fliehenbleiben kann darauf, bis selbst mit verrottenet, hi, hi. Wäre nicht das erstemal, daß so kommt im Leben. Hi, hi.“

Er freute sich noch eine ganze Weile dieser Tatsache.

„Wäre Zeit, daß Welt erlebt was ganz Großes. Aber immer fehlt doch Energie,“ sagte Albinoro noch und jetzt hämmerte er mit dem Stöckchen an dem Stuhl.

Seine Augen waren während auf Stettenheim gerichtet, als witterte er die Gefahr von dieser Seite. Stettenheim lächelte. Er stand auf.

„Herr Professor, gestatten Sie, daß ich mich auf längere Zeit von Ihnen verabschiede. Ich hoffe, Sie zum Herbst genau so frisch anzutreffen wie heute,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Fußballspiele am Sonntag

Calw I — Nagold 3 : 0.
Calw II — Nagold 1 : 0.

A-Jugend Calw — Baiersbrunn 6 : 5 (Saumelstier).
F.V. Neuenbürg — S.C. Pforzheim 2 : 3.

Vorschulrunde um die DFB-Meisterschaft.

In Duisburg: 1880 München — Holstein Kiel 2 : 0.

In Leipzig: Hertha-BSC. — Hamburger SpV. 3 : 2 nach Verlängerung.

Selene Mayer wieder Europameisterin im Fechten.

Bei den Europameisterschaften im Fechten in Wien wurde Selene Mayer-Frankfurt a. M., die Olympiasiegerin im Jahre 1920, wieder Europameisterin.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

SCW. Stuttgart, 31. Mai. Die Börse hatte am Wochenende sehr ruhiges Geschäft und die Kurse gaben leicht nach.

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 30. Mai.

Tafeläpfel 40—50; Kartoffeln 5,50—6; Kopfsalat 5—12; Birnring 20; Blumenkohl 30—60; rote Rüben 30—35; Karotten, runde 10—20; Zwiebeln 12—13; dto. mit Rohr 15—18; Gurken, große 30—60; Rettiche 8—15; Monatsrettiche 7—8; Sellerie 16—18; Spargel, Untert. 60—70; dto. Schw. 25—45; Spinat 12—15; Rhabarber 8—10; Kohlrabi 8—15.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Rhabarber 15, Zwiebel 17, Tomaten 100, Kartoffel (alte) 7 Rpf. je das Fund, Kartoffel (neue) 3 Pfund 55 Rpf., Kopfsalat 15, Gurken 50 bis 60, Blumenkohl 30—60, Lauch 5—10 Rpf. je das Stück, Rettiche 15—20, Karotten 25 Rpf. je der Bund, Frische Eier 9 Rpf., Kisteneier 10 Stück 75, 85 und 95 Rpf. Molkereibutter 1,85, Landbutter 1,60 RM. je das Pfund.

Warum fällt der Vogel nicht von der Stange

Viele Leser, die glückliche Besitzer eines Kanarienvogels sind, werden schon beobachtet haben, wie ihr geliebter Liebling des Abends zur Ruhe geht, den Kopf unter eine Schlinge steckt und, mit den Krallen die Sitzstange umklammernd, friedlich einschlummert. Aber hat sich wohl schon einmal jemand Gedanken darüber gemacht, wie erstaunlich es doch eigentlich ist, daß der Kanarienvogel gleich vielen anderen Vogelarten stundenlang in dieser Stellung zu verharren vermag, ohne von seiner Stange herunter zu fallen? Wir haben hier eins der vielen Wunderwerke der Schöpfung vor uns, die, weil wir sie täglich mit Augen sehen, uns ganz selbstverständlich erscheinen, obwohl die Natur in ihnen mit einfachsten Mitteln etwas geleistet hat, dessen sich der tüchtigste Ingenieur nicht zu schämen brauchte.

Wenn der Kanarienvogel, ohne einen Krampf in den Beinen zu bekommen, sich stundenlang auf seiner Stange zu halten vermag, so verdankt er dies dem Umstande, daß die seine Krallen betätigenden Bänder mit einer auffallend langen Sehne in Verbindung stehen. Die Sehne geht über das Knie, dann spiralförmig um das Bein herab und schließlich um die Ferse herum, wenn man diese Ausdrücke vom Menschen auf das Tier übertragen darf. Infolgedessen wird, wenn der Vogel sich niederläßt und dabei das Bein beugt, die erwähnte Sehne mit dem Muskel gespannt, und das Körpergewicht läßt sie dann die Krallen fest an- und die Krallen selbst sich zusammenziehen. So wird der Vogel automatisch an seine Sitzstange festgeklammert.

Das Gehen auf Stelzen ist schon an sich nicht einfach, besonders schwierig aber, wenn diese in der Mitte mit einem Scharnier versehen sind. Und doch „steht“ der Storch auf seinen langen Beinen durch die Wiese, steht stundenlang auf einem Bein, ja macht in dieser unbehaglichen Stellung sogar noch ein Nickerchen, ohne dabei umzufallen. Damit Freund Aebler ein solches Unglück nicht zustoßt, hat die Natur ihn mit einer sinnreichen Vorrichtung versehen, mittels deren das erwähnte Scharnier oder Gelenk fest aufgestellt werden kann. Dies ist möglich, weil der Knochen des unteren Teils des Storchens in Gelenk genau in das untere Ende des oberen Teils paßt. Kommen beide zusammen, so paßt das Bein gewissermaßen nur einen einzigen, gelenklosen Knochen. Die das Gelenk betätigenden Sehnen und Muskeln bleiben unbeansprucht und ermüden daher auch nicht: der Storch kann stundenlang auf einem Beine stehen.

Es kann nicht wunder nehmen, daß die Natur, dieses erstklassige Ingenieur, auch U-Boote konstruiert hat, längst bevor die von Menschen erdachten aus Eisen und Stahl im Wasser schwammen.

Auch der Wal führt Ersatzvorräte an Sauerstoff mit sich, die in den sogenannten „retia mirabilia“ aufgespeichert werden. Es sind dies umfangreiche Adern, deren Blut stark mit Sauerstoff angereichert ist. Solange der Wal an der Oberfläche sich befindet und atmosphärische Luft atmet, werden diese „Tanks“ nicht gebraucht, wohl aber, sobald er taucht. Bevor er sich hierzu anschickt, bläst er alle in ihnen enthaltene Kohlenäure ab und atmet statt dessen einen Vorrat frischer Luft ein, um noch möglichst viel Sauerstoff mit sich zu nehmen und dann in der Tiefe zu verschwinden.

Auf ein lungenatmendes, warmblütiges Säugetier wie den Wal müßte jede Abkühlung der Körpertemperatur über ein bestimmtes Maß hinaus tödlich wirken. Und doch lebt er in vollem Wohlbehagen in den eisigen Gewässern der Polarsee. Dies ermöglicht ihm die dicke, ölige Speckschicht, die seinen Körper an allen Seiten umgibt. Diese Fettschicht, ein sehr schlechter Wärmeleiter, ersetzt den Haarpelz oder das dicke Federkleid, womit andere Warmblüter sich gegen die Kälte schützen. Daß der Wal ursprünglich ein Landtier war und sich erst im Laufe einer unendlich langen Entwicklung zum Meeresbewohner umgewandelt hat, beweisen noch zwei kleine, tief im Fett eingebettete Beinnochen, die sich gerade an der Stelle befinden, wo man die Hinterbeine suchen würde, die aber in keiner Verbindung mehr mit dem übrigen Knochengestell stehen.

Vielfach sieht man den wichtigsten Unterschied zwischen Mensch und Tier darin, daß nur jener sich eines Werkzeuges zu bedienen vermag. Es gibt aber eine kleine Spinne im Queensland, die, den Kopf nach unten, an einem Gespinnst herabhängt, einen bis zu vier Zentimeter langen, selbstgewebten — Lasso in einer ihrer feinen Klauen. Dessen Ende hat das Tier mit einem Tropfen klebriger Flüssigkeit versehen. Kommt nun eine Fliege, Mücke oder dergleichen in die Nähe, so schwingt die Jägerin schnell ihren Lasso ein paar Mal herum und fängt mittels des zäh klebenden Tropfens mit tödlicher Sicherheit ihr Opfer ein, zieht es zu sich heran wie ein Angler den Fisch und saugt es aus. Stellt man dem Unterschied zwischen Mensch und Tier, wie es viele tun, nur auf die jenem allein zugeschriebene Fähigkeit der Benutzung von Werkzeugen ab, dann ist er, wie die kleine australische Lassowerkerin zeigt, wirklich herzlich gering.

Amtl. Bekanntmachungen

Bergebung von Fuhrarbeiten.

Für die Bezirksstraßen der Amtskörperschaft Calw ist die Befuhr von **1250 t Straßenschotter** von den Bahnhöfen Bad Leinach, Calw, Bad Liebenzell und Unterreichenbach zu vergeben. Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle bis einschließlich 6. ds. Mts. eingesehen werden. Angebote sind bis spätestens 8. Juni ds. J. 12 Uhr hier einzureichen.

Calw, den 1. Juni 1931.

Oberamtsbaumeisterstelle II: G. Stahle



Städt. Hausfrauenverein

Heute Montagabend

gemüthliches Beisammensein

im Schützenhaus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Widzuchtverein Calw

Der Württ. Flechtviehzuchtverband für den Süßgau veranstaltet am **Donnerstag, den 2. Juli ds. J. in Böblingen** die:

2. Farrenbersteigerung

sofern eine genügende Anzahl guter Farren rechtzeitig angemeldet wird. Alter der Farren nicht unter 11 Monate. Die angemeldeten Farren werden vorbeisichtigt und ungenügende Qualitäten ausgeschieden.

Lehler Anmeldebtermin: Mittwoch den 10. Juni 1931.

Der Vereinsvorstand: Pfetsch.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespalt., trockenes Brennholz zu 2.00 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen **Oberamtspflege** Fernsprecher 160 nimmt entgegen

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlagen Alte Apotheke Calw, Apotheke C. Mohl Bad Liebenzell.

Calw Badischer Hof
Dienstag, den 2. Juni 1931, abends 8 Uhr
Gastspiel Georg Ott
Mitwirkende: Hermann Lingor, Heldentenor; Konzertmeister Hans Weber, Cello; Kapellmstr. Ludwig Schenk, Flügel; Barbara Müller, Schauspielerin; Georg Ott, Spielleitung.
Aus dem Programm:
Nachdenkliches — Heiteres — Schwäbisches
Theater: „Arbeitslos“ Berliner Szene von Georg Ott
„Der Schrank“ Lustspiel von Wiesbeck.
Preise der Plätze:
im Vorverkauf: I. Platz (num.) 1.50 II. Platz (num.) 1.— III. Platz (offen) 0.70
an der Kasse: I. Platz (num.) 1.80 II. Platz (num.) 1.30 III. Platz „ 1.—
Vorverkauf: Buchhdl. Häussler, Erwerbslose u. Schüler nur a. d. Kasse halbe Preise

Maisenbach, den 1. Juni 1931.
Dankagung
✠
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter
Barbara Pfommer
Hebamme
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren
ging am Samstagabend in der Badgasse 1 Hl. Samtporim. mit 5 M. Inhalt. D. ehrl. Finder möchte es a. d. Polizeiwache abgeben.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Suche
auf 1. Hypothek
4000 Mark
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht
3-Zimmerwohnung
auf 1. Juli oder später. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einrichtung und Erledigung von **Buchführungen** Steuerberatung durch **A. Abenheimer** Lehrer an der Neuen Höheren Handelsschule — Schillerstr. 1

Stühle

Bänke

Sessel

Tische

für **Garten** und **Veranda** empfiehlt **Carl Herzog Eisenhandlung**

Heute Abend 8 Uhr **Lernver-sammlung** im Bad. Hof.

Alle Strümpfe gestrickt wie gewobene, werden von Strumpfwirkern haltbar angefrischt, angebohrt, gestopft, und Maschinen aufgenommen. Füße nicht abschneiden! Annahmestelle in Calw: **Eberhard, Hengstetter Gähle 14**

Jeden Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr werden **Rudelböden** abgegeben bei **Hermann Schnürle**

Große, schöne, sommerliche **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Mohr, Windhof**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen-Gesuch!
Auf 15. Juni eventuell 1. Juli wird anständiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren nach Stuttgart gesucht. Näheres bei **Eugen Dreiß, Marktpl.**

Celluloid-Türschoner Carl Herzog

Ich bin **80 Jahre alt** und fühle mich nach Gebrauch von 2 Flaschen Heller's Knoblauchsaff sehr frisch und wohl. Blutdruck ist bedeutend herabgemindert, auch der Druck im Kopf ist vollständig beseitigt.
A. Schröder Waldeck

Heller's echter bulgarischer Knoblauchsaff (aus besten bulgarischen Knoblauchzwiebeln hergestellt) vorzüglich bewährt bei:
Hämorrhoiden, Gallenleiden, Nervenleiden, Herzbeschwerden, Rheumatismus u. Arterienverkalkung. Flasche M. 3.—

In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, sonst direkt **Dr. Zinsser & Co.** G. m. b. H. Leipzig 605.

Eisen-Käffer 200 Ltr. Inhalt, als Gartenkäffer geeignet, **verkauf** billig **Ch. Schlatterer**

Kommen Sie, wenn Sie Bedarf an Drucksachen haben zu uns. Wir beraten und bedienen Sie gut **Tagblatt-Druckerei**

Bettstellen für **Erwachsene und Kinder** empfiehlt **Carl Herzog, Eisenhandlung, Leberstraße.**